



Privatsphäre und Transparenz: Ein Zielkonflikt?

Die Privatsphäre ist eine der grössten Errungenschaften der Moderne und ein fundamentales Menschenrecht. Ohne Privatsphäre sind individuelle Rechte nicht denkbar. Sie ist die Basis für autonomes Handeln – sie ist unser Freiraum; im Gegensatz zum Öffentlichen.

Die Digitalisierung stellt unsere Privatsphäre allerdings auf eine Bewährungsprobe. Die Digitalisierung dringt immer stärker in die persönlichen und intimen Lebensräume der Menschen ein; Privates und Öffentliches vermischen sich immer mehr.

In früheren Zeiten waren es fast nur staatliche Institutionen wie Geheimdienste, Staatssicherheit und Polizei, die sich im Namen von Verbrechensbekämpfung und Terrorabwehr das Recht herausnahmen, in die Privatsphäre ihrer BürgerInnen einzudringen. Hand in Hand mit dem Siegeszug der Digitalisierung verändern sich die Machtverhältnisse indes zunehmend zugunsten der Technologiefirmen, die ihre Geschäftsmodelle auf das Sammeln, Analysieren, Verwerten und Verkaufen von persönlichen Daten aufbauen. Je mehr ein Anbieter über die Vorlieben seiner potenziellen AbnehmerInnen weiss, desto effizienter und genauer kann er sie für seine Werbezwecke einbinden. Unsere Spuren im digitalen Raum werden alle aufgezeichnet und ausgewertet. Dieses Profiling ist an sich ein Eingriff in die Privatsphäre eines Individuums und braucht die Einwilligung, die meistens in langen und kleingedruckten AGBs abgeholt wird. Trotz besser werdenden Algorithmen und künstlicher Intelligenz sind die so gewonnenen Erkenntnisse fehleranfällig. Wir erleben im digitalen Zeitalter einen Kontrollverlust über unsere eigenen persönlichen Daten.

Privatsphäre bedeutet auch sich bewegen können, ohne dass Dritte permanent wissen, wo wir uns befinden; nicht ununterbrochen transparent zu sein und Entscheide autonom treffen zu können, ohne manipuliert zu werden. Gleichzeitig verlangen wir Datentransparenz von Unternehmen (GAFA – Google, Apple, Facebook, Amazon), Systemen (Blockchain) oder Behörden (Polizei, Verwaltung). Dies kann in gewissen Fällen zu Zielkonflikten zwischen Transparenz und Privatsphäre führen. Es ist an der Gesellschaft auszuhandeln, wo die Privatsphäre endet und wo die Transparenz beginnt.

Fragen

- ▶ Wie wichtig ist dir Privatsphäre und was machst du konkret, um sie zu schützen?
- ▶ Denkst du, deine Privatsphäre ist im Netz ausreichend geschützt?
- ▶ Welche Massnahmen sollte die Politik/Wirtschaft/Zivilgesellschaft treffen, um die Privatsphäre der BürgerInnen besser zu schützen?
- ▶ Gilt das Konzept von Privatsphäre heute überhaupt noch? Wie weit sind wir von einem/einer „gläsernen BürgerIn“ entfernt?
- ▶ Vertraust du Schweizer und ausländischen Unternehmen im sorgsamem Umgang mit deinen Daten?
- ▶ Wo endet die Privatsphäre und wo soll die Transparenz beginnen? Wo ist dir Transparenz über die Datenverarbeitung wichtig?



Quellen:

- ▶ Bundesgesetz vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz (DSG):
<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19920153/index.html>
- ▶ WOZ: www.woz.ch/-8a66
- ▶ NZZ: www.nzz.ch/meinung/wer-rettet-unsere-privatsphaere-ld.1403466
- ▶ Ursula Uttinger: www.digitaldialog.swiss/de/dialog/digitalisierung-und-privatsphere
- ▶ Le Temps: <http://www.letemps.ch/opinions/droit-loubli-archives-numeriques-respect-vie-privee>